

«Firmen investieren in innovative Produkte»

Die Firma SoCom Informationssysteme GmbH präsentierte an der Texcare International neu entwickelte Apps, welche speziell auf die Bedürfnisse von Wäschereien ausgerichtet sind. Die <teps>-Redaktion nutzte die Gelegenheit für ein Gespräch mit dem SoCom-CEO Wolfgang Faist.

INTERVIEW: MELANIE SANER, REDAKTION <TEPS>, BERN

Herr Faist, wo liegt SoCom's Fokus an der Texcare 2016?

Im Zentrum stehen bei uns vor allem Smartphone-Apps. Zum einen das Tourenmanagement-System texRoute, welches über eine Tourenplanung, einen Beladungsassistenten sowie eine Containerverwaltung verfügt. Zudem kann man den aktuellen Beladestatus und die Standortinfo der Fahrzeuge einsehen. So werden Leerfahrten oder Umwege ausgemerzt und es werden keine Container mehr vergessen.

texOrder ist eine App für die Stationsversorgung – für Bestellungen oder Inventuren auf Stationen von Krankenhäusern, Altersheimen oder Hotels. Aktuell werden Bestellungen oft per Fax verschickt. Der Kunde muss das Formular ausfüllen und ein Wäscherei-Mitarbeiter tippt dann die Bedarfsmengen in die Software ein. Mit texOrder kann der Kunde die Bestellung in der App eingeben und das wird dann direkt an die Wäscherei übermittelt. Bei der Wäscherei gibt es dann immer eine aktuelle Bestell-Übersicht. Aber auch die Inventur kann mit der App einfach erledigt werden.

Eine weitere nennt sich texScan und ist eine RFID Scanner App, welche eine Mengenerfassung innerhalb von Sekunden mittels RFID-Handscanner erlaubt. Mit texScan kann der Kunde seinen Bestand oder sonstige Bewegungen mobil scannen, danach erfolgt der Austausch mit der Datenbank.

Mit der texResident App kann die Bekleidung eines Bewohners dem führenden ERP-System bekannt gemacht werden. Der Vorteil liegt hierbei, dass die Zuordnung der Bewohnerwäsche im sauberen Zustand im Alten- oder Pflegeheim stattfindet.

Gibt es neben den Apps noch andere Schwerpunkte?

Ja, zum Beispiel unsere Produktionslösung TEXPRO – ein System für die Betriebsdatenerfassung, Produktionsplanung, Produktionssteuerung und Leistungsvisualisierung. Damit kann jeder beliebige Auftrag im Betrieb verfolgt werden: an welcher Kostenstelle ist er gerade, welche Mitarbeiter sind an der Kostenstelle angemeldet, ist die Kostenstelle überbesetzt oder unterbesetzt. Man kann auch Störungen oder Leistungsdaten erfassen.

Sie sprechen hier die Maschinenleistung an, aber die Mitarbeiterleistung gehört auch dazu. Kritische Stimmen sagen, dass diese Art die Mitarbeitenden zu überwachen an moderne Sklaverei grenze. Was halten Sie davon?

Mitarbeiter sehen eine grüne, eine gelbe oder eine rote Ampel. Wenn er rot sieht, heisst das für ihn, dass er zu langsam ist – also möchte er lieber grün sehen. Keine Wäscherei weiss am Anfang ihre Soll-Leistung, wenn sie noch kein System eingeführt hat. Also geht man von einer Annahme aus. So startet man und dann wird peu à peu die Soll-Leistung erhöht und der Mitarbeiter wird immer versuchen «auf grün» zu arbeiten. Natürlich geht das nur bis zu einem bestimmten Prozentsatz und man sollte es nicht übertreiben. Wenn Mitarbeitende gute Leistungen bringen, sollen sie aber auch dafür belohnt werden. Für die Mitarbeiterprämie gibt es dann auch einen passenden Programmbaustein.

Dann sehen Sie es also auch als Motivationstool?

Richtig! Aus unserer Erfahrung ist es relativ einfach, eine Leistungssteigerung von bis zu 20 Prozent zu erreichen, ohne dass der Mitarbeiter das überhaupt mitbekommt. Ich glaube, dass eine Leistungssteigerung nur teilweise durch schnelleres Arbeiten erzielt wird. Vielmehr arbeiten die Mitarbeiter bewusster, versuchen verstärkt Fehler zu vermeiden und reduzieren die allbekanntesten «toten» Zeiten.



Wolfgang Faist, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der SoCom Informationssysteme GmbH, erklärt die neue Tourenmanagement-App texRoute.

Kommen wir nochmals zurück zu den Apps, die sie vorhin erwähnt haben. Für wen eignen sich diese? Sind sie gekoppelt an das SoCom-ERP-System oder auch mit anderen Systemen anwendbar? Grundsätzlich sind alle Apps, die wir entwickeln, systemunabhängig. Natürlich funktionieren sie mit unserem eigenen ERP-System TIKOS, aber auch mit SAP, Navision usw. Bei anderen Softwaresystemen müssen standardisierte Schnittstellen bedient werden. Für die Produktionslösung TEXPRO ist unser TIKOS die Basis.

«Aus unserer Erfahrung ist es relativ einfach, eine Leistungssteigerung von bis zu 20 Prozent zu erreichen, ohne dass der Mitarbeiter das überhaupt mitbekommt.»

Wie häufig werden Apps in der Schweizer Textilpflegebranche bereits angewendet? Noch ist es relativ selten, die Nachfragen gibt es aber natürlich. Wobei es auch in der Schweiz schon einige innovative Betriebe gibt, die diese Apps jetzt schon einsetzen oder zumindest in Kürze einsetzen möchten. Besonders die Touren-App – das Thema brennt allen ein bisschen auf den Nägeln, denn da geht viel Geld verloren. Die Bestell-App wird aktuell eher in Deutschland eingesetzt. Meiner Meinung nach ist es aber das Trendthema überhaupt, das sieht man auch hier auf der Messe.

Es ist der erste Tag der Texcare, also noch zu früh für ein Fazit. Aber wie empfinden Sie die Stimmung an der Messe?

Ich denke, dass die Branchenstimmung aktuell gut ist. Die Firmen wollen in den nächsten Jahren Geld investieren – insbesondere in innovative Produkte. Da zählt wieder das Thema der Apps dazu. Wir passen alle Apps spezifisch auf den Kunden an. Das heisst an der App ist nicht zu erkennen, dass sie von der Firma SoCom ist, beziehungsweise von unserer Tochterfirma netsmarter. Der Kunde denkt, dass die App von seiner Wäscherei kommt. Die App wird in den Farben der Wäscherei und mit ihrem Logo designt, um die Wäscherei in den Vordergrund zu rücken.

Eines der Top-Themen der Messe ist Industrie 4.0 – die Verknüpfung von Maschinen und Prozessen. Wie viel Potenzial gibt es da noch in unserer Branche?

Man muss natürlich immer im Blick behalten, was Sinn macht für ein Unternehmen. Wenn man in einem Betrieb eine Stückzahl oder einen Zählerstand einmal am Tag eingeben muss, dann muss ich nicht eine teure Schnittstelle bauen. Da muss die Relation stimmen. Es wird schwer für Wäschereien, noch günstiger zu produzieren. Anstatt beim Waschen noch einen halben Liter weniger zu verbrauchen, müssen Wäschereien jetzt schauen, dass sie ihre Prozesse in den Griff bekommen und nicht jedes Teil doppelt und dreifach in die Hand nehmen, oder der Fahrer vergisst einen Container, der dann mit einer separaten Tour nachgefahren werden muss. Das sind versteckte Kosten, die sich summieren. Und da kann schnell Geld gespart werden. Insofern gibt es da sicherlich noch ein riesiges Potenzial.

Vielen Dank für das Gespräch Herr Faist! ■